



## Das etwas andere Feedback-Organ

Am Samstag ist das **29. Internationale Bollwerk-Festival Freiburg** zu Ende gegangen. Acht Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt haben das Festival im Rahmen des Projekts «Watch & Talk» besonders intensiv verfolgt und dabei auch ihre eigene Arbeit neu entdeckt.



Hans Bryssinck, Mo Nabil, Rosalie Schweiker und Darsha Hewitt (v. l.) waren für einmal nicht Künstler, sondern Publikum.

Bild Aldo Ellena

CAROLE SCHNEUWLY

In neun Tagen hat das Belluard Bollwerk International, das am Samstag zu Ende gegangen ist, rund 20 Produktionen aus den verschiedensten Bereichen des aktuellen Kunstschaffens gezeigt. Kaum jemand hat sie alle gesehen: Als

Festivalbesucher wählt man gezielt jene Veranstaltungen aus, die einen besonders interessieren. Als Teil des Festivalteams, sei es in fester Anstellung oder als ehrenamtlicher Helfer, ist man mit seinen jeweiligen Aufgaben so beschäftigt, dass man froh ist, über-

haupt die eine oder andere Aufführung sehen zu können. Und auch als teilnehmender Künstler nimmt einen vor allem das eigene Projekt in Anspruch, so dass ein Blick auf das Ganze kaum je möglich ist.



## «Die Augen geöffnet»

Für acht Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt und aus verschiedenen Sparten war dies am diesjährigen Bollwerkfestival anders: Im Rahmen des vom Migros-Kulturprozent lancierten und finanzierten Projekts «Watch & Talk» erhielten sie die Möglichkeit, während des ganzen Festivals in Freiburg zu weilen, sämtliche Aufführungen zu besuchen und sich eingehend damit auseinanderzusetzen.

«Ziel war, dass die teilnehmenden Kunstschaffenden für ein paar Tage ihre eigenen Projekte und ihren eigenen Alltag hinter sich lassen und sich ganz auf die Arbeiten anderer Künstler einlassen konnten», erklärte Hans Bryssinck. Der belgische Performancekünstler hatte in Freiburg die Leitung von «Watch & Talk»

übernommen. Am Ende des Festivals war er begeistert vom Projekt: «Wir konnten hier viel tiefer gehen, als das sonst möglich ist, haben neue Perspektiven entdeckt und unsere eigenen Standpunkte mit anderen teilen können.»

Auch für die Kanadierin Darsha Hewitt war der Aufenthalt in Freiburg bereichernd: «Das Projekt hat mir in vielerlei Hinsicht die Augen geöffnet», sagte sie. «Wir haben uns mit grossen politischen Themen ebenso befasst wie mit der Rolle des Künstlers in der Welt.»

### Ein besonderes Publikum

Die Gruppe funktionierte wie ein besonders aufmerksames und interessiertes Publikum, eine Art «audience in residence», wie es die Britin Rosalie Schweiker formulierte. Davon zeugte der Raum im Ar-

sen'alt beim Bollwerk, welcher der Gruppe während des ganzen Festivals zur Verfügung stand: An einer Plakatwand hingen Haftnotizen, Skizzen und schriftlich festgehaltene Gedanken in wildem Durcheinander, auf dem Tisch herrschte ein Chaos aus Schreibmaterial, Laptops, Smartphones, Fotoapparaten und Trinkbechern – Gestalt gewordene, geballte Kreativität.

Dass darüber hinaus Spuren von «Watch & Talk» in Freiburg zurückbleiben, davon ist Hans Bryssinck überzeugt: Die Festivalleitung um Direktorin Sally de Kunst habe sich sehr für die Ergebnisse der Künstlergruppe interessiert. «Wir waren so etwas wie ein professionelles, kollektives Feedback-Organ.»

Und nicht nur die Festivalverantwortlichen interessierten sich für die Arbeit der «Watch & Talk»-Truppe: «Wir hatten viel Kontakt mit dem Publikum», erzählte Darsha Hewitt, «zum Beispiel in der Festivalküche Kitchain, wo man leicht miteinander ins Gespräch kam.» Die Leute hier hätten sich gerne mit der Künstlergruppe ausgetauscht. Und auch, wer einfach an ihrem chaotischen Raum im Arsen'alt vorbeigekommen sei, sei neugierig stehen geblieben und habe hineingeschaut. «Viele glaubten wohl, wir seien selber eine Performance...»

## Bilanz: Wieder ein Besucherrekord

Das Belluard Bollwerk International wird immer beliebter: Wie in den vergangenen Jahren hat das Festival auch 2012 einen Besucherrekord aufgestellt. Über 10000 Personen seien gekommen, schreiben die Verantwortlichen in ihrer abschliessenden Medienmitteilung. Davon wurden 1889 Besucher bei den Vorstellungen im Bollwerk gezählt, 1589 bei den Interventionen im öffentlichen Raum, 797 bei Installationen und Ausstellungen, 412 bei den Extra-muros-Vorstellungen und 340 im Alten Bahnhof und im Nouveau Monde. Den Rest steuerten die Festivalküche Kitchain und die von Künstlern «bespielte» Cocktail-Bar bei. Besonders erfreulich sei, dass jedes Jahr Besucher den Weg an einen der Schauplätze fänden, die vorher noch nie am Festival gewesen seien, heisst es weiter. Trotz des Erfolgs bleibe das «Belluard» aber ein «kleines grosses Festival für alle». CS